

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 41

Illustration: Rationalisierung
Autor: Gianolla, François

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz gegen
 Kopfschmerzen
 Monatsschmerzen
 Migräne
 Rheumatismus

PAPER-MATE

der von Post, Banken und
 Mittelschulen anerkannte
 Präzisions-Tintenschreiber

G 4

ABSOLUTE GARANTIE

Wünschen Sie ein gewöhnliches
 Haarwasser oder
 eines das Ihnen
 garantiert hilft?



Haarboden mit
 KONZENTRAT
 FRANCO-SUISSE einmassieren!

KONZENTRAT FRANCO-SUISSE

das Brennessel-Petrol mit dem Wirkstoff F

ABSOLUTE GARANTIE gegen hartnäckige Schuppen und Haarausfall
WICHTIG! Jede Flasche mit
 Garantieschein

Grosse Flasche 250 cm³ Fr. 6.70
 1/2 Flasche 165 cm³ Fr. 5.-

NEU! Brennessel-Petrol FRANCO-SUISSE jetzt mit Chlorophyll



Haare mit **KONZENTRAT-SHAMPOO**
FRANCO-SUISSE waschen!

(mit dem neuen Wirkstoff F)

Grosse Spartube f. 15 Kopfwaschungen Fr. 2.75
 Kleine Tube für 2 Kopfwaschungen Fr. -.65

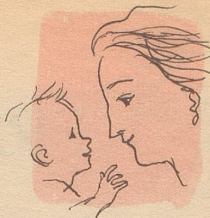
Beide Produkte ergeben zusammen die
 wirksame Haarpflege. Beginnen Sie heute
 noch damit.

Erhältlich in allen guten Fachgeschäften

Engros: Ewald & Cie. AG., Pratteln/Basel

Erfolg oder Geld zurück

DIE



FRAU



fee haben und so gesund die Milch ist, habe ich mir doch schon manchmal, innerlich revoltzgernd, vorgenommen, ab morgen nur noch Tee zu trinken. Aber nicht wahr, die Kinder, und überhaupt... Es sind also mehr oder weniger leere Drohungen, aus der Täubi des Augenblicks geboren. Und der Herr Milchmann baut wohl darauf, wenn er diesbezüglich überhaupt, außer an seine Bequemlichkeit, noch an etwas denkt.

In einer Stadt würde so näbis natürlich nicht passieren. Aber die hiesigen Molkereien haben offenbar eine Art Verschwörung und ausserdem ihr bestimmtes unantastbares Bedienungsgebiet, also keinerlei Konkurrenz zu befürchten. Wer Milch will, muß sie holen gehen. Da steht man machtlos vis-à-vis, und das ist mit ein Grund, warum ich manchmal – wie es in Sachen Milch ohnehin etwa üblich ist – zum Sieden und Ueberlaufen komme. Und es würde mich nun eben wundern, zu erfahren, wie das wohl andernorts bestellt ist, ob ich irgendwo «Leidensgenossinnen» habe (was, wenn auch ein schwacher, so doch ein Trost wäre) oder ob dies eine unserer zahlreichen Dorfspezialitäten ist? Trudi

Die suggestive Frage

In der idealen Ehe, so hieß es im Frauenblatt, kann der Mann zu Hause von seinen beruflichen Sorgen und Nöten sprechen, die Frau ist eine teilnehmende und verständige ZuhörerIn, und auf diese Weise sammelt der Geplagte Kraft und Mut für den harten Lebenskampf.

Nun, wir führen also keine ideale Ehe – so ein Gefühl hatte ich schon immer ab und zu! Denn wenn mein Mann den Kindern gute Nacht gesagt und die Zeitung weggelegt hat, raucht er einfach seine Pfeife. Rein äußerlich gesehen, ist dies ein friedliches Bild. Ich sitze unter der Lampe und stricke und schwatze so dies und das, erzähle etwa, was die Kinder geleistet haben, oder daß der Zahnarzt für drei Wochen in die Ferien geht, oder daß der neue Bette-Davies-Film viel schlechter sei als die Kritik, und daß ich keine Karten mehr bekommen habe für die Matinée am Sonntag. Es war bis jetzt ruhig und gemütlich, und von den Stürmen und Kümmernissen, die das Herz und die Moral meines teuren Ehegespons zernagen wie der Holzwurm die alte Truhe, davon hatte ich rein nichts gemerkt.

Es ist schon so, wenn wir Besuch haben, gibt mein Mann oft Anekdotchen aus seinem Beruf zum besten. Darüber freue ich mich immer königlich und bedaure es gleichzeitig, daß er sonst so wenig erzählt. Aber eben, wenn alles stimmt, was ich da gelesen habe, bin ich eine schlechte ZuhörerIn, wir leben uns auseinander, und die schönste Ehekrise steht am Horizont.

Da stand in einer andern Zeitung: «Stelle suggestive Fragen!», und es waren gleich noch ein paar Münsterchen angeführt, wie man das macht. Da ging mir ein Licht auf. Natürlich, wenn ich frage: «War es heiß im Zug?», dann sagt er «ja», oder «nein», oder «mm». Und wenn ich frage: «Hast Du viel zu tun, weil die andern zwei in den Ferien sind?», dann antwortet er: «Klar, was meinsch dänn.» Mein Gott, wie konnte ich nur. Direkte Fragen sind keine Anregung für ein Gespräch. Wie soll der Gute wissen, daß alle Fasern meines Wesens bereit sind, seinen Aerger zu neutralisieren? Mit der suggestiven Frage hingegen legt man dem Gesprächspartner eine gewisse Antwort auf die Zunge, stand in der Zeitung. Etwa so: «Ziehen nicht fast alle Herren die Krawatte aus im Zug, wenn es so schönes Wetter ist?» und «Hast Du etwas gemerkt davon, daß sich die Ferienzeit lähmend auswirkt auf das Geschäftsleben?»

Ich bin wohl ein ganz miserabler Diplomat. Erst muß ich mich sehr zusammennehmen, damit die Frage suggestiv wird. Und wenn dann der so listig verhörte Gatte losziehen könnte und seinen Aerger über die elende Hitze im Zug und über den Krampf, wenn man alles allein machen muß, abladen sollte – geschieht nichts. Also wieder ein Fehlschlag. Er sagt «mm», stopft seine Pfeife von neuem, und wenn ich verzweifelt



Pianotta

Rationalisierung